

Neben den verweifelten Gegenangriffen der Russen, die auch nach dem Falle der Festung erfolglos wie die früheren von Süden her noch

einmal einsehen, ist dies ein augenscheinlicher Beweis dafür, daß die russische Verresleitung den schärfsten Fall dieser kühnen russischen Stellung außer dem Bereich der Möglichkeit liegend erachtet. Die hohen Werte, die auf dem Besitz dieser Stellung liegen, beweisen neben dem starken Ausbau der Stellung und ihrer außergewöhnlich starken Ausstattung mit Artillerie die Tatsache, daß der Widerstand der nicht eingeschlossenen Belagerung bis zum letzten Augenblick fortgesetzt wurde, sowie daß unter diesen Umständen eine verhältnismäßig große Anzahl von Gefangenen in unsere Hand fiel.

Die siegreichen Verbündeten

Wien, 21. Aug. (B. T. B. Nichtamtlich.) Amlich wird verlautbart, 21. August 1916, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz:

Der Feind leistete gestern an der unteren Pulwa und westlich Wisoko-Litowsk erneuerten heftigen Widerstand gegen die nachdrängenden österreichisch-ungarischen Truppen. Er ließ es an vielen Stellen auf den Bajonettsturm ankommen; so bei der Verteidigung des an der Straße nach Wisoko-Litowsk gelegenen Dorfes Tolara, das nach heftigem Ringen genommen wurde, und im Kampfe um einen Stützpunkt bei Rakowicz, dessen sich siebenbürgische Infanterie am Mitternacht bemächtigte. Mehrfach durchbrochen und durch deutsche Truppen auch bei Tzmianka geworfen, räumten die Russen heute früh die Pulwa-Stellung und wichen gegen den Lesna-Abchnitt zurück.

Vor Drest-Litowsk zogen wir den Einschließungsring abermals enger. Während die Verbündeten an die Arzma-Mündung vordrangen, warf Feldmarschallentnant von Arz den Feind beiderseits der von Biala heranziehenden Straße gegen den Gürtel zurück.

Unsere brückenkopfartige Stellung nördlich Wladimir-Bolynski wurde erweitert, wobei unsere Truppen stärkere feindliche Abteilungen aus dem Felde schlugen. In Ostgalizien blieb die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

In Tirol standen ein Teil unserer Tonale-Stellung und die Werke auf den Hochflächen von Lavarone und Folgaria auch gestern unter schwerem Dauerfeuer. Ein italienisches Infanterie-Regiment, verstärkt durch Bersaglieri, griff den Monte Coston zweimal vergeblich an. Ebenso wurde im Gebiete von Schlunderbad der Versuch einer Alpin-Abteilung, auf die Forame-Schichte vorzudringen, abgewiesen. Im Rätiner Grenzgebiet dauern die gewöhnlichen Gefechtskämpfe fort.

Die wiederholten Vorstöße starker italienischer Kräfte gegen den südöstlichen Abschnitt Plitsch-Tolmein blieben wieder ohne Erfolg. Ein Angriff auf unsere Vorstellung am Briga Scheiterle an dem unerschütterlichen Anstehen der braven St. Völter Landwehr und unserer Batterien. Vor dem Arzli-See verlor der Feind mindestens 800 Mann. Der Brückenkopf von Tolmein stand bis heute Mitternacht unter sehr heftigem Geschützfeuer, worauf dann bei Rozarba vier, gegen die Höhen südlich dieses Ortes drei gegnerische Vorstöße folgten, die sämtlich an der jähren Tapferkeit unserer Truppen scheiterten. Auch gegen unsere Stellungen am Rande der Hochfläche von Dobrodo unternahmen die Italiener einen vereinzelt erfolglosen Vorstoß. Sonst dauert dort und beim Götzer Brückenkopf der Artilleriekampf fort. Eines unserer Flugzeuggeschwader belegte Udine mit Bomben und Brandpfeilen; sämtliche Flugzeuge kehrten wohlbehalten heim.

Wien, 22. Aug. (B. T. B. Nichtamtlich.) Amlich verlautet vom 22. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Truppen des Generals v. Kowech warfen den Gegner abermals aus mehreren Stellungen und trieben ihn über die von Drest-Litowsk führende Bahn zurück. Die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand gewann unter erneut einsethendem Kampfe bei Wisoko-Litowsk Raum. Hier sowie westlich Drest-Litowsk und östlich Wladawa setzte der Feind dem Vordringen der Verbündeten heftigen Widerstand entgegen. Zwischen Wladimir-Bolynski und Czernowitz ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gegen die Karst-Hochfläche von Dobrodo setzte gestern wieder lebhafteres feindliches Geschützfeuer ein. Ein von Bersaglieri gegen den Monte dei sei Dusi geführter Angriff brach noch vor unserer Stellung im Feuer zusammen. Gegen den Nordwestteil der Hochfläche griffen die Italiener in breiter Front an, wurden aber teils im Kampf Mann gegen Mann geworfen, teils durch unser Artilleriefeuer zum Stehen gebracht. Nachmittags beschloß der Gegner über unsere Stellung hinweg einige Stadteile von Görz aus Feld- und schweren Geschützen. Ein neuerlicher Vorstoß gegen unsere Stellungen nördlich Selo und ein Nachtangriff gegen die Jlonobridge, westlich Tolmein, scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes. Im Arz-Gebiet, im Raum von Plitsch und an der Rätiner Grenze fanden stellenweise Gefechtskämpfe statt. An der Tiroler Front griffen zwei italienische Bataillone nach 20stündiger Artillerievorbereitung die Gebirgsübergänge östlich Trepassi zweimal an; sie wurden abgeschlagen und verloren 800 Tote und sehr viele Verwundete. Das Feuer auf unsere Werke der Folgaria, Lavarone- und Tonale-Truppen hält mit wechselnder Stärke an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Sözer, Feldmarschallentnant.

Ereignisse zur See

Durch eine Reforschierung wurde am 21. August früh festgestellt, daß die Insel Pelagosa von den Italienern vollständig geräumt und alle Bauten und Verteidigungsanlagen zerstört worden sind. Die Insel, die nur von den Familien der Leuchtturmwärter bewohnt war, wurde in der Nacht auf den 11. Juli von den Italienern „erobert“ und dann mit Radiostation und Verteidigungsanlagen ausgestattet; auch ein Unterseeboot wurde dort stationiert. Die Raids unserer Flieger und die dreimalige Beschießung durch unsere Flottillen brachten dem Feind immer schwere Verluste an Menschen und Material ein. Das Unterseeboot „Nereide“ wurde vernichtet. Dieses mag endlich zur Erkenntnis geführt haben, daß der strategische und taktische Wert dieses Inselchens nicht so hoch war, wie man bei dessen Eroberung glauben machen wollte.

Flottenkommando.

Erfolge der U-Boote

W. T. B. London, 21. Aug. (Reuter.) Die Dampfer „Glabiator“, 3359 Tonnen Bruttogehalt, und „Mendraske“, 3908 Tonnen Bruttogehalt, sind versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet. — Nach einer Norddeutschen sind der Dampfer „Somara“, 3173 Tonnen Bruttogehalt, und der Dampfer „Witern“, 1797 Tonnen Bruttogehalt, versenkt worden.

Die Versenkung des Postdampfer „Arabic“

W. T. B. London, 21. Aug. (Reuter.) Auf dem versenkten White-Star-Dampfer „Arabic“ befanden sich 2813 Passagiere, darunter Hunderte aus Schweden, Norwegen, den Niederlanden und der Schweiz.

Madrid, 21. Aug. Der Dampfer „Idora“, welcher der Dampfschiffahrtsgesellschaft von Bilbao angehört, wurde am Eingang des St. George-Kanals versenkt. Der Kapitän und die Besatzung wurde gerettet. Der Dampfer befand sich mit einer Ladung von Eisenerz nach Glasgow. Offener ist bekanntlich Bannware.

Episkopat und Kaiser

Fulda, 21. Aug. Die in Fulda abgehaltene Bischofskonferenz hat an den Kaiser folgendes Telegramm gesandt:

„Im furchtbaren Weltkriege ist es den in Fulda versammelten Bischöfen ein Bedürfnis, Eurer Majestät in Ehrfurcht zu danken für den machtvollen Schutz, durch den der oberste Kriegsherr und seine glorreichen Heere Geduld und Mitleid des Vaterlandes gegen eine Welt von Feinden schirmt und verteidigt. Wir stehen zu Gott, daß er auf die Fürbitte des Apostels der Deutschen, an dessen Grabe wir versammelt sind, das Vaterland, seine Fürsten und Völker segnen und schützen und bald einen ehrenvollen Frieden schenken wolle. Kardinal von Hartmann.“

Es ist darauf folgendes Antwort eingelaufen:

„Den dort versammelten Bischöfen für die freundliche Begrüßung und die treuen Segenswünsche meinen warmsten Dank. Das deutsche Volk hat in dem aus Reid und Mißgunst unserer Feinde geborenen Weltkriege gezeigt, was deutsche Kraft und Entschlossenheit im Vertrauen auf die göttliche Gnade und Gerechtigkeit vermögen, wenn es sich um die Verteidigung von Ehre und Freiheit des Vaterlandes handelt. Gott der Herr hat die treuen Fürbitten für den Sieg unserer Waffen bisher so gnädig erhört. Er wird, das hoffe ich mit Ihnen zurecht, auch der überreichen blutigen Saat nach Kampf und Sieg einen ehrenvollen gegneten Frieden erblühen lassen. Ihm sei die Ehre! Wilhelm I. R.“

Reichskanzler und Papst

Der Verdienst des Papstes um den Gefangenenaustausch gedachte der Reichskanzler in seiner Donnerstag-Rede in der Reichstagskammer. Nachdem er den neutralen Staaten Schweiz, Dänemark und Schweden für ihre Hilfe bei dem Austausch gedankt hatte, fügte er hinzu: „Ich verbinde damit zugleich ein Wort besonderer Dankbarkeit für Seine Heiligkeit den Papst (Bischof), der dem Gedanken des Gefangenenaustausches und diesem Werk der Menschlichkeit während dieses Krieges unermüdliche Teilnahme erzeigt und an seiner Durchföhrung ein ausschlaggebendes Verdienst hat und der noch kürzlich durch eine hochherzige Spende dazu beitrug, die Kosten unserer Dispositionen zu lindern. (Beifall.)“

In dem Stimmungsbericht der „Allg. Volksztg.“ heißt es zu diesen Worten des Kanzlers: „Und wieder war ein politisch bedeutender Augenblick, als der Reichskanzler mit Worten besonderer Dankbarkeit dem Papste Bericht XV. im Namen des deutschen Volkes, des Deutschen Reichstages und der deutschen Regierung dankte für seine Werke des Friedens und der ewigen Barmherzigkeit. Es klang besonders warm aus diesen Worten des Reichskanzlers ein Unterton von persönlicher Verehrung und Verehrung. Und der Reichstag bekräftigte das Dankeswort des Kanzlers mit starker Beifall. Die Reichstagen werden den Augenblick, den ihnen heute der Krieg gebracht hat, nicht vergessen. Niemals ist vom Kanzler des Deutschen Reiches vor versammeltem Reichstage mit warmeren Worten des Oberhauptes der katholischen Kirche gedacht worden.“

Der Kampf um die Dardanellen

Konstantinopel, 21. August. (B. T. B. Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers. An der Dardanellenfront nichts von Bedeutung. Der Feind, der am 19. August zurückgeschlagen worden war, hat 90 Gewehre mit aufgeschlagnen Bajonetten, eine Menge Munition, Maschinengewehre, Pioniermaterial, Stacheldraht und Werkzeuge zurückgelassen. Wir machten außerdem fünf Verwundete zu Gefangenen. An den übrigen Fronten keinerlei Veränderung.

Kaiser und Reichskanzler

Berlin, 21. Aug. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ hat der Kaiser an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Dank der gnädigen Fügung Gottes und der bewährten Führung des Eroberers von Antiochien, Generals von Besele, sowie der heldenhaften Tapferkeit unserer prächtigen Truppen und der vortrefflichen deutschen und österreichisch-ungarischen Belagerungsartillerie ist die stärkste und modernste russische Festung Kowno-Georgienst unter! Tief ergriffen habe ich den braven Truppen soeben meinen Dank ausgesprochen. Sie waren in prachtvoller Stimmung. Eiserne Kreuze ausgeteilt. Alles Landwehr und Landsturm. Es ist eine der schönsten Befestigten der Armee. Die Zitadelle brennt. Lange Kolonnen Gefangener begegnen mir auf der Hin- und Rückfahrt. Die Dörfer meist von den Russen auf ihrem Rückzug total zerstört. Es war ein erhebender Tag, für den ich demütig Gott danke. Die Beute von Kowno ist auf 600 Geschütze geschätzt. ges.: Wilhelm.“

Der Reichskanzler antwortete hierauf mit folgenden Worten: „Eurer Majestät danke ich untertänigst für das prächtige Telegramm aus Lichanow, das soeben bei mir eingetroffen ist. Voll Dank gegen Gott jubelt das ganze Volk über die Feldentat der Armee und blüht im Bewußtsein seiner gerechten Sache voller Vertrauen in die Zukunft. Es dankt Eurer Majestät als dem obersten Kriegsherrn, der den tapferen Landwehr- und Landsturmleuten, die Kowno-Georgienst stürmten, das Eiserne Kreuz selbst auf die Brust heftete. Der einmütige Beschluß des Reichstages zeigt, wie das ganze Volk fest zusammensteht hinter unserer herrlichen Armee. Laufende fangen gestern Abend vor dem Reichskanzlerpalais Siegeslieder und „Kun danket alle Gott“. Eurer Majestät alleruntertänigster von Bethmann Hollweg.“

Italien unter dem Druck Englands

Konstantinopel, 22. Aug. Die Kreise des italienischen Botschafters Garoni macht hier nur geringen Eindruck, da man wußte, daß Italien nach befriedigender Erledigung des Ultimatus einen neuen Vorwand zur Kriegserklärung suchte. Garoni hat den Krieg zu verhindern gesucht. Seine Bemühungen konnten aber keinen Erfolg haben, weil das italienische Kabinett ganz und gar unter dem Druck Englands stand.

Rumänien und der Bierverband

Wien, 21. Aug. Aus Bukarest wird gemeldet: Die östliche Meinung Rumäniens hat aus einem Artikel des „Timp“, des Organs des französischen Ministers des Äußeren, in äußerster Form erregt, daß die Bierverbandsmächte der bulgarischen Regierung für ein aktives Eingreifen auf einen Teil der rumänischen Dobruja versprochen habe. Die konservative Partei ist darüber empört und erhebt Einspruch dagegen, daß die Bierverbandsmächte über rumänisches Gebiet verfügen.

Bulgarien besteht auf Rawalla

Aus der Schweiz, 21. Aug. Der bulgarische Gesandte Stantschoff erklärte dem römischen Mitarbeiter des „Corriere della Sera“, die Balkanfrage hinge von drei Säulen ab: Rawalla. Bulgarien benötige diesen Hafen zur Ausdehnung seines wirtschaftlichen Lebens und des Handels im Ägäischen Meer. England, Frankreich, Italien und selbst Amerika hätten das größte Interesse, diese Hafenstadt Bulgariens zu sichern zur Erleichterung ihrer Handelsverbindungen und wegen der direkten Einfuhr ihrer Industrie-Erzeugnisse nach Bulgarien.

Bombardement gegen die eigenen Epistoler

Wien, 17. Aug. Die polnischen Blätter in Warschau, welche mit dem Einzug der Deutschen ununterbrochen erscheinen, berichten übereinstimmend über einen Akt scharfer ungläubiger russischer Barbarei. Das erste russische Rotekreuzspital, Ecke der Smolagasse, war durch drei Tage das meist beschossene Objekt in der ganzen Stadt. Trotzdem die Russen beim Rückzug 68 russische schwer verwundete Soldaten, sechs Ärzte, 30 Pflegerinnen und eine Anzahl Sanitätsbediensteter zurückgelassen haben, richteten sie von der Vorstadt Praga aus ein wütendes Geschützfeuer direkt gegen alle Spitalsbaracken. Als erstes Opfer fiel die Pflegerin, gegen alle Pflegerin tätige Nonne Waskowitsa, die Angel traf sie in dem Augenblicke, als sie sich über einen schwerverwundeten Soldaten neigte. Einzelne Augen

fielen direkt auf die Betten der Verwundeten, alle Wände und Türen sind durchgeschossen.

Wie die Engländer sich in Frankreich hässlich niederlassen

Rotterdam, 21. Aug. Nicht genug damit, daß die Engländer sich an der Westküste Frankreichs festsetzen und sich in den Städten Düntkirchen, Calais und Dieppe feste Stützpunkte schaffen, hört man jetzt, daß sie sich auch an der Küste des Mittelmeeres, und zwar in Marseille, hässlich niedergelassen haben. Das Militärlager Mijer bei Marceille wurde nach Pariser Blättermeldungen eine englische militärische Basis, die unter dem Befehl des Obersten Finlay steht. Am 14. August wurde hier auf französischem Boden eine Parade über englische Abteilungen abgehalten, der als Gast (?) der französische General Serviere, Befehlshaber der 15. Militärregion, bewohnte.

Sieg über die Engländer im Jemen

Konstantinopel, 21. Aug. (B. T. B. Nichtamtlich.) Generalstabesbericht. Am 18. des Monats griff der Feind mit geringen Kräften an. Er erlitt Verluste, ließ einige Gefangene in unserer Hand und zog sich in seine früheren Stellungen zurück. Bei der Durna und Sedd-El-Bahr nichts von Bedeutung. Unsere Truppen im Jemen nahmen nach östlichen Gefechten die Stadt Labai und die Umgebung ein, die bis dahin einige Zeit in der Hand der Engländer war. Während des letzten 15-tägigen Kampfes hatten die Engländer 100 Tote und Verwundete. Wir erbeuteten vier Geschütze, fünf Maschinengewehre und eine Menge Kriegsmaterial. Der Feind wurde geschlagen; er schloß sich in Aden ein. Von den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Auflände in Britisch-Indien

London, 22. Aug. Der Staatssekretär für Indien gibt bekannt, daß am 17. August etwa 4000 Bunkerwaß im nordöstlichen Beshavar in Britisch-Indien einfielen, aber leicht wieder zurückgetrieben wurden.

Neue Räte in Abessinien

Genf, 22. Aug. Wie römische Blätter melden, wird die Bevölkerung Abessiniens gegen die dort wohnenden Europäer aufgehetzt. Der italienische Gesandte in Addis-Abeba, der Hauptstadt Abessiniens, hat seine Regierung um Truppenbefehdungen ersucht.

Der unerwünschte Herr Churchill

London, 21. Aug. Der Marineattaché der „Morning Post“ wendet sich gegen die Zuziehung Churchills zum Kriegsrat, der zum größten Teile aus Politikern und nur aus einem Soldaten und einem Geographen bestehe. Die Lage sei viel zu ernst, als daß die Nation sich weitere Eingriffe Churchills in die Kriegsföhrung leisten könnte.

Schwedisches Sieringsausfuhrverbot

Kopenhagen, 20. Aug. Die schwedische Regierung erließ Ausfuhrverböte für gefüllte und eingepackte Sieringe. Die Verböte treten heute in Kraft.

Rußland klagt über die Untätigkeit der Westmächte

Haag, 21. Aug. Die russischen Botschafter in London und Paris erhoben Vorstellungen wegen der andauernden Untätigkeit der englischen und französischen Streitkräfte an der Westfront. Sie drängen aufs schärfste zur Offensive. Rüdener ist zur Beratung der Kriegslage neuerdings nach dem Festlande abgegangen.

Amerika der Bankier Englands

London, 20. Aug. „Daily Telegraph“ meldet aus New York. Es sind Verhandlungen im Gange zur Bildung eines Syndikats mit dem Bankhaus Morgan an der Spitze, um die Ausgabe einjähriger, fünfjähriger, und zehnjähriger fünfprozentiger Bonds der britischen Regierung im Betrage von fünfhundert Millionen Dollars zu übernehmen. Die Bonds sollen von der britischen Einkommensteuer befreit sein. Das Blatt stellt fest, daß sich der Goldbestand der Bank von England in der letzten Woche um 3588000 Pfund Sterling verminderte.

Französische Prophezeiungen

Der Sonderkorrespondent des Pariser „Journal“ im russischen Hauptquartier drückt seinem Blatte folgende, jetzt besonders interessante Versicherung: „Die bevorstehende Lafache des augenblicklichen Feldzuges ist der völlig unbesiegbare Widerstand der russischen Festungen. Schlowiec und Kowno-Georgienst stehen fest und immerdar unerschütterlich, ebenso Kowno. Diese Festung haben die Deutschen nach einem furchtbaren Bombardement vergeblich zu stürmen gesucht. Sie sind stets zurückgeschlagen worden, und die Russen erwiderten mit heftigen Gegenangriffen. Seit Beginn des Krieges träumen die Deutschen davon, sich zu völligen Herren des Njemenflusses zu machen, der sozusagen ihre militärische Grenze bilden soll. Solange aber Kowno steht, sind alle Anstrengungen vergeblich, und Kowno wird nicht genommen werden, nicht heute, nicht morgen, nicht später!“

Ganz hat der Verfasser dieser Prophezeiung in nicht recht behalten.

Die Schlacht bei La Bassee und Arras

Vorstellungslage

III.

Im Labrinth sind noch dieselben Truppen, die dort am 9. Mai gekämpft haben. Auch sie haben nur mehr eine bei Tag nicht gangbare Verbindung nach rückwärts. Wie es bei Arras steht, ahnen sie nicht. Sie sehen dort nur Rauchschwaden und Flammen. Ob wir das dort besiegen oder der Feind, ist ihnen nicht bekannt; ob sie im Osten schon abgemacht sind, sie wissen es nicht. Von allen Seiten drängen Granaten, Mienen, Infanteriegeschosse in die Trümmer, die einst ihre Gräben waren. Von West, Nord und Süd versuchen die Franzosen vorzudringen. Das Regiment hält aus und erhebt am Abend, daß der große feindliche Angriff abgeschlagen ist, daß die Kameraden auch gehalten haben.

So war an diesem Dienstag, einem herrlichen, warmen Sommermittage, der zweite gewaltige Ansturm der Franzosen zusammengebrochen. Was sie gewollt, ergab ein Befehl, den ein östlich Urenan gefangener Offizier bei sich trug. Darnach rechnete General Joffre unbedingt damit, daß am heutigen Tage 1000, am folgenden Freitag die große Kohlenstadt Lens in die Hände seines linken Flügels fallen müsse. Die Abendmeldungen dürften den französischen Oberbefehlshaber etwas enttäuscht haben. Statt der Nachricht eines Erfolges werden sie die Kunde erhalten haben, daß die französischen Truppen zu einem großen eintätlichen Angriff für die nächste Zeit überhaupt unfähig seien.

Dabei finden wir in den folgenden 14 Tagen eintätlich nur mehr an zwei Stellen Kämpfe, in der Gegend der Vortöschöe und bei Neuville.

Über was die Schlacht damit an Ausdehnung eingebüßt hatte, daß verlor sie durchaus nicht an Heftigkeit. Immer wieder vermochten die Franzosen aus diesen schmalen Fronten neue, teils ganz frische, teils lange ausgeübte Kräfte herauszuholen. Zum erstenmale traten in diesen Kämpfen das III. französische Armeekorps, die 63. und 65. Infanterie-Division und hier gegenüber. Zwar trafen auch auf deutscher Seite einige Verstärkungen ein, doch weder Infanterie noch Artillerie konnte sich an Zahl mit dem Gegner messen. Diese zählte außerdem beim Feinde besonders viele schwere Kaliber und wurde durch eine anfänglich weit überlegene Luftaufklärung unterstützt. Trotz größtem Schweiß vermochten unsere Flieger mit den vorerst zu Gebote stehenden Maschinen den schwer beanspruchten Kampf-Flugzeugen der Franzosen nicht gleichwertig entgegenzutreten.

Die Kämpfe im Einzelnen zu schildern, ist hier nicht der Platz. In den Regimentsgeschichten der beteiligten Truppen werden diese Tage eine Glanzzeit des Heldentums und der Entfaltung sein. Gerade hier zeigte der Einzelne, was er wert war. Ein Leutnants- und Soldatenkrieg spielte sich in den Gräben und Ruinen ab.

Vergeblich versuchte man am 12. Mai die Verbindung mit Carency zu verbessern. Moulin Walon, das die Franzosen wieder genommen haben, wird am Morgen erneut erobert; aber ein Angriff davorlicher Jäger am Abend vom Kirchhof Souchez aus auf dem Höhenrande mißlingt. Und zu dieser Zeit erfüllt sich das Schicksal der tapferen Verteidiger von Carency. Noch einmal hat in der Nacht vorher niederländische Landwehr sie mit einiger Verpflegung und Munition versehen, dann aber ist der Feind auf der Höhe 125 nördlich des Dorfes durchgebrochen. Einige Häusergruppen sind in seiner Hand. Bei Einbruch der Dunkelheit bringen von Osten Juagen ein und reichen den Sturmfronten der anderen Fronten die Hand. Die letzten Tapferen fallen in Feindes Gewalt. Gleichzeitig nimmt der Feind wieder Moulin Walon. Damit ist der Rest des Hauptteils von Ablain wertlos geworden. Der hier komman-

⁴⁾ Bis Anfang August 1915 sind 1509 Mitglieder des Verbandes der kath. Jünglingsvereine Deutschlands gefallen und 7 haben 687 das Eiserne Kreuz erhalten.

